

Geschichte der jüdischen Gemeinde in Bad Mergentheim-Neunkirchen

Im Frühjahr ~~1879~~ 1879 verließen die letzten jüdischen Bürger, insgesamt 21, den Ort Neunkirchen. Das Ziel ihrer Ab- oder Auswanderung ist in den wenigsten Fällen bekannt, da das "Familienregister für die Israeliten" (24) verloren ging. Die Geschichte dieser kleinen jüdischen Gemeinde aufzuhellen und darzustellen ist Aufgabe der nachstehenden Ausführungen.

Erste nachweisbare jüdische Einwohner

Die jüdischen Einwohner können wir für den Zeitraum von 1523 - 1879 aktenkundig nachweisen. Es darf aber angenommen werden, daß sie schon längst vor der Reformation hier ansässig waren, denn das Rittergeschlecht der Sützel von Mergentheim, gesessen zu Neunkirchen, war bereits im 13. Jahrhundert neben anderen Linien dieses Geschlechtes daselbst reich begütert. Es zeichnete sich durch seine große Judenfreundlichkeit aus. Die erste Kunde über ansässige Juden erfahren wir aus den "Sützelschen Briefen": "1523 Jacobs Freytags und Magdalena Christin getaufter Jüdin Wiesen- und Heimsteuer, von Martin und Rüdinger Sützel, Gebrüdern" (9). Da auch Unterbalbach den Sützeln gehörte, gaben diese schon sehr frühe ihren Schutzjuden die Erlaubnis, auf der Gemarkung von Unterbalbach einen "Judenleichenacker" anlegen zu dürfen, der 1590 nach Erlöschen des Sützelschen Geschlechtes durch Kauf in den Besitz des Deutschen Ordens überging (37 S. 14). Hier fanden auch die verstorbenen Neunkircher Juden ihre letzte Ruhestätte.

Einem andern jüdischen Einwohner namens Go ⁹ begenen wir 1530 (4). Dieser verkauft auftragsgemäß in ^{Mergentheim} Neunkirchen sog. "Stücklich" und sonstige Gegenstände. Dabei wird er von deutschordischen Häschern erwischt und gefangen-gesetzt. Martin Sützel, sein Grund- und Schutzherr, wendet sich mit einer Bittschrift an den Deutschordens Komtur Wolfgang von Bibra und erwirkt des Verhafteten Freilassung.

Schon in der Mitte des 16. Jh. zählte die hiesige jüdische Gemeinde mehrere Familien. Das geht aus dem Teilungsvertrag von 1558 hervor. Darin heißt es u. a., daß "die jüdischen Behausungen" mit Zustimmung des Götz von Berlichingen ~~ausnahmslos~~ ^{ausnahmslos} ^{sein} ^{Teil-} ⁱⁿ⁻ dem Mittelteilhaber Sebastian Geyer von Giebelstatt zufallen (8). Das Zusammenleben der Christen und Juden im Dorf muß sehr einvernehmlich gewesen sein. Keine der Dorfordnungen von 1514 (13), 1558 (8) und die sehr umfangreiche von 1618 (14) kennt einschränkende Sonderbestimmungen für das religiöse, kultische und häusliche Eigenleben der jüdischen Mitbewohner. In der Letztgenannten wird den christlichen Untertanen lediglich befohlen, "allhier bey keinem Juden, es sey gleich ein hiesiger oder auswärtiger" (auswärtiger), Geld gegen überhöhte Zinsen aufzunehmen, "bey Ver-

lierung solchen Geldes an die Vogtherrschaft. Hingegen war es nicht verboten, Geld gegen die allgemein zugebilligten Zinssätze, in der Regel 5%, auszuleihen.

Die jüdische Gemeinde um 1600 und zu Beginn des 30 jährigen Krieges

Zu dieser Zeit wohnten in Neunkirchen mindestens 8 jüdische Familien, deren Namen wir aktenmäßig erfassen können. Hiefür sind sehr aufschlußreich die überlieferten Bürgermeisterrechnungen von 1622, 1626/27, 1654/55, 1667 und 1683/85 (14 b) und die 20 Jahre nach Beendigung des Krieges ~~1648~~ angestellten Nachforschungen über den Verbleib von 38 ehemaligen Besitzern jetzt noch herrenloser, "öder Hofstätten"; 6 davon gehörten einstens Juden (1, 6, 10). Diesen Angaben entnehmen wir - übrigen auch später (2, 3, 16, 17, 18, 19, 20) - daß sie sich innerhalb des Dorfes niederlassen konnten, wo sich eine Möglichkeit des Einkaufs bot. Sie mußten allhier nie in einem Getto wohnen. Wenn trotzdem die Mehrzahl der jüdischen Familien im Haldenweg, im Dorf "Judenberg" genannt, siedelte, so hing dies aufs engste mit ihrem Brotwerb zusammen. Sie als Händler mieden die alte württembergische Geleitstraße, die heutige Althäuser Straße, da sie bei Begehung derselben Geleitzoll bezahlen mußten, während sie auf dem ~~Waldenweg~~ südlichen Teil der Stuppacher Straße und dem Haldenweg in Richtung Althausen, die Teile des kurpfälzischen Geleitweges waren, für ihre Waren und ihr darauf getriebenes Vieh keinerlei Abgaben zu entrichten hatten. Außerdem kam ihnen sehr zustatten, daß lt. Dorfordnung von 1618 (14) jedermann, wer wollte, in der südlichen Dorfhälfte gegen ein geringes jährliches Entgelt ^{sich} niederlassen konnte.

Ihre Synagoge stand in Ortsmitte am Eingang zum Vorderen Gäblein, (Haus Nr. 2 (1, 10, 6)). Damaliger Vorsteher und Lehrer war Wolff Jud (1). Sie überstand nicht den 30 jährigen Krieg. Wurde sie gewaltsam zerstört, oder ist sie verfallen, da sich die ^{kleine} jüdische Gemeinde infolge der Kriegswirren zerstreute? oder durch Krankheit und Seuchen umkam?

Immer wieder taucht in den Akten der Name Dr. Samson Levi, der "hebräi-
Medici sche", auf (1, 6, 10, 16). Im Dorf besaß er 2 Häuser. Als Arzt wurde er auch in christliche Familien gerufen. Selbst Hans Conrad Geyer, sein Schutz- und ~~Vogt~~ ^{Grund-} herr, bat ihn 1611, nach Giebelstatt an sein Krankenlager zu eilen. Auf dem Heimritt wurde er von 3 Männern überfallen, die ihn seiner Barschaft von 15 Gulden, seines silbernen Arztlöffels und seines Petschafts (Siegel) beraubten (6). Da er den Haupttäter, einen Soldaten, ~~er~~ ^{XXX} ~~kannte~~, der sich 2 Jahre später in Neunkirchen herumtrieb, wieder erkannte, erhob er ein "Geschrey" und eilte vor das Haus des Centschöpfen Steffen Dürner, der den Täter festnehmen und gefangen auf Neuhaus führen ließ.

In große Bedrängnis geriet 1621 David Jud, ein Viehhändler, der "uff dem berg" (Stuppacher Str.) wohnte. Er gab sich dazu her, in einem gefährlichen, durch Reichsgesetz bei hohen Strafen streng verbotenen ~~W~~/Kipper- und Wippergeldgeschäft (7,1,10) zwischen dem gräflichen Haus Wertheim und dem Ritter Wolf von Crailsheim zu Moorstein als Mittelsmann tätig zu werden. Die Kipper und Wipper waren Geldfälscher, die mit Karren und Wagen landauf, landab zogen. Sie prüften die angebotenen Gulden durch Wiegen auf einer Wippe und durch Abkippen ihrer Ränder ^{auf} Gewicht und Echtheit der Gelästücke. Die angekauften guten Stücke wurden in einer Münze durch Beimengung unedlen Metalls eingeschmolzen und daraus neue, minderwertige Gulden geprägt, deren Feingehalt nicht mehr den gesetzlichen Bestimmungen entsprach. Die Folge war eine verheerende Geldentwertung, die mitten im Krieg ~~xxxxxx~~ 1623 behoben werden konnte. David Jud scheint diesen Handel glimpflich überstanden zu haben, denn in der Bürgermeisterrechnung von 1626/27 wird er in der Anwesenheitsliste aufgeführt. Dies beweist, daß er nicht als Geldfälscher verurteilt wurde.

Sein Nachbar Joseph Jud, gleichfalls Viehhändler, wurde der Mittäterschaft verdächtigt und deshalb ~~xxxx~~ auf Neuhaus eingeliefert. Seine tapfere Frau, von der Unschuld ihres Mannes überzeugt, folgte unerschrocken den Häschern, erzwang Eingang und Gehör beim Burgvogt und erreichte, daß ihr Mann bald wieder frei wurde.

Wie wir den Mergentheimer Bürgermeisterrechnungen entnehmen, lieferte 1625 "das Glasmännlein (Manasse) von Neunkirchen" dem Magistrat der Stadt Mergentheim etliche Trinkgläser aufs Rathaus (28⁷). Dieser Simon Manasse betrieb einen regen Handel mit allerlei Glassorten, besuchte die Jahrmärkte im weiten Umkreis von Mergentheim und beschäftigte mehrere Männer als "Glasträger" (5,1). So bot er ^{auch} seine zerbrechliche Ware auf dem Jahrmarkt zu Dörzbach im Jahre 1611 feil.

Ob "die zween Krämer von Neunkirchen", die gleichfalls in der vorstehend genannten Bürgermeisterrechnung (28⁷) erwähnt werden und einen lebhaften Handel mit Salz betrieben, auch dem jüdischen Bekenntnis angehörten, konnte nicht nachgewiesen werden.

Die von den Juden ausgeübten Berufe sind insofern sehr aufschlußreich, als sie nicht nur für die Dorfherrschaft eine willkommene Einnahmequelle bedeuteten, sondern auch etlichen Handwerkern und Häckern Arbeit und Brot gaben. So lesen wir, daß dem in Unterbalbach wohnenden Hirsch Jud 1625 bei Strafe verboten wurde, weiterhin 2 Neunkirchener als Schneider in Mergentheim zu beschäftigen (28⁷).

Welche Tätigkeiten Mosche Jud, Simson Levi und Joseph Schwartz ausübten, konnte nicht ermittelt werden. Der letztere verkaufte 1628 sein Haus an den Mergentheimer Bürger Hans Biermann und verließ den Ort (45⁷). Wahrscheinlich konnte er infolge der andauernden Einquartierungen und laufenden Durchmärsche kaiserlicher Truppen sein Gewerbe nicht mehr be-

treiben, denn der kleine Ort wurde in diesem Jahr mit nicht weniger als 200 Soldaten - eine Quelle spricht sogar von 400 - belegt, die beherbergt und gepflegt werden mußten. Die Neunkircher Bürgermeisterrechnung von 1626/27 (41 b) nennt nur noch 6 ansässige jüdische Familien: David Jud, Juden Doctor, Mosch Jud, Beyfuß Jud, Joseph Jud und David, den kleinen Jud (Sohn des erstgenannten).

Die kleine jüdische Gemeinde scheint sich in der Folgezeit mählich aufgelöst zu haben. Wohin sich ihre Mitglieder wandten, blieb unbekannt. Bis 1648 konnten wir keinerlei Nachrichten ~~über~~ mehr über ~~den~~ die jüdische Gemeinde ausfindig machen.

Vom Kriegsende 1648 bis zum Erlöschen des gräflichen Hauses der Geyer von Giebelstatt 1708

Für die ersten beiden Jahrzehnte nach Kriegsende können wir nur 2 jüdische Einwohner nachweisen: Benedict Jud 1648 bis 1668 (1, 10, 41 a) und Abraham Jud 1655 (41 b). Da im Saal- und Lägerbuch von 1667 (1) und im Sterbebuch der Pfarrei Neunkirchen 1675 (22 b) ein Glasschneider namens Jacob Günther verzeichnet ist, ist man geneigt anzunehmen, daß einer der beiden Genannten von Beruf Glashändler war und das Geschäft des bereits 1625 ~~ganz~~ erwähnten Manasse weiterführt. Bestehen hier verwandtschaftliche Beziehungen?

1678 zieht Samuel Jud von Wachbach [✓] zu (41 b). Sonst scheint sich keine jüdische Familie mehr im ausgehenden 17. Jahrhundert in Neunkirchen niedergelassen zu haben, obwohl sich die Vögte und die Bürgermeister ernstlich darum bemühten. Die Dorfordnung von 1665 kennt keine diskriminierenden Bestimmungen gegen die Juden. Sie befiehlt nicht nur den Handelsleuten aller Konfessionen, die Sonn- und Feiertage zu heiligen, sie rät überdies den Juden an, ihre eigenen Sabbat "durch keinerlei Hantierungen" zu entweihen (15).

Bei näherer Betrachtung sind es 3 Gründe, die das zurückhaltende, ja ablehnende Verhalten der jüdischen Händler bestimmten, sich in Neunkirchen ~~anzusiedeln~~: einmal die verheerenden und Jahrzehnte andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen im damaligen Europa, zum andern ^{die} abträglichen Spannungen zwischen ~~der~~ ^{kleinen} Grafschaft Geyer und dem mächtigen Deutschen Orden und zum dritten der starke Aderlaß des jüdischen Bevölkerungsanteils durch Krieg und Seuchen.

Die Juden unter der preußischen bzw. ansbachisch würzburgischen Kondominats Herrschaft

Kaum war der geyerische Ort durch Erbvertrag 1708 preußisch geworden, als sofort wieder 4 jüdische Familien einzogen: Süßmann der Alte, Süßmann

der Junge, Gumprecht und Hirsch. Den 3 zuletzt Genannten gelang es schon 1710 (17), je ein Haus, darunter 2 ehemalige Judenbehausungen, in verschiedenen Gassen ^{des Dorfes} zu erwerben, während Süßmann der Alte erst 5 Jahre später ein solches kaufen konnte. Bei Hirsch, der kurz nach dem Kauf starb, handelt es sich um einen in Ortsmitte gelegenen Bauernhof/Stuppacher Str. Nr. 2, den seine Witwe als Bestandshof verpachtete. Dieser blieb bis 1877 im Besitz der Familie Hirsch. Lt. Primärkataster von 1839 zählten zum Hof nicht weniger als 39 Grundstücke (29). Die Nachkommen von Gumprecht, die später den Namen Oppenheimer annahmen, zogen erst 1879 von Neunkirchen weg.

Die jüdische Gemeinde wuchs sehr rasch an. Sie zählte 1729 7 Familien. Die Unterrichtung der Kinder hatte Süßmann der Alte ehrenamtlich neben seinem Beruf übernommen. Die Anstellung eines hauptamtlichen Lehrers wurde immer dringlicher. 1732 wurde die Errichtung einer jüdischen Dorfschule von den beiden Kondominatsherrschaften Ansbach und Würzburg gegen Entrichtung eines jährlichen Entgeltes von 2 Gulden genehmigt. Anfänglich fand der Unterricht im Haus des angestellten Lehrers im Haldenweg Nr. 9 statt. (19)

Bald war die Zahl der jüdischen Familien auf 11 angestiegen. Der Wunsch, wieder eine eigene Synagoge zu besitzen, die auch dem Unterricht dienen sollte, wurde immer lauter. Als der hinter dem ^{seitherigen} Schulhaus gelegene Platz feil geboten wurde, griff die jüdische Gemeinde zu und begann wenige Jahre später mit dem Bau der Synagoge. Der Name des Architekten ist nicht bekannt. Über die Synagoge sind uns in Akten und bis 1971 aus erhalten gebliebenen Bauresten folgende Daten überliefert worden (48):

Der auf der Nordseite gelegene Zugang führte über eine etwa 2 m hohe Treppe in den geosteten, 58 m^2 großen quadratischen Gottesdienstraum. Er war mit einem flachen Muldengewölbe überspannt. Dafür zeugten einige bis 1971 erhalten gebliebene Bretter, deren Enden bogenförmig zugeschnitten und einstens in die Strinseiten des gewölbten Raumes eingebaut waren. Aus der mit Muschelkalksteinen 80 cm stark aufgeführten und unversehrten Ostmauer und ihren weißgekalkten Verputzresten auf der Innenwand, aus der Anordnung der 3 segmentbogigen, 2 m hohen und 1,2 m breiten Fenster mit ihren Sandsteingewänden, von denen eines ganz nahe am Eingang lag, und aus dem Einbau der im Gemäuer zwischen den beiden andern Fenstern ausgesparten Nische von 2,5 m Höhe und 0,90 m Breite für den Thoraschrein konnte ~~nach 1971 keine Mühe die innere Verkalkung~~ der Betrachter noch 1971 ohne Mühe die innere Gestaltung der Synagoge nachvollziehen. Ihr Baustil war sichtbar an dem protestantisch ansbachischen, hugenottischen Kirchenbau orientiert (38, 48). Die nördliche Hälfte war unterkellert und als Stall benützt worden. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die Anlage durch das sogenannte Judenbad vervollständigt (42²⁸e). Es lag in der Nord-

westecke des benachbarten Gemeindegartens Parz. 77 am Fuß des Hanges. Anlässlich der Bachkorrektur nach dem Krieg wurde hier eine Quelle angeschnitten.

Mit dem Wegzug aller jüdischen Bürger 1879 wurde die Synagoge verkauft, sie wurde in eine Scheune mit Stall umgebaut. 1971 mußte sie dem Neubau eines Hauses weichen. Das Judenbad wurde schon 1867 veräußert (42 b).

Die wenigen Jahre von 1801 bzw. 1803 bis 1806 unter hohenlohischer Herrschaft brachten für die Neunkirchner jüdische Gemeinde keinerlei Veränderungen. Ihre Handelsleute konnten sich weiterhin um die Verleihung des Einzugs des Zehnten sowohl für die Herrschaft als für den Heiligen mit Erfolg bewerben (~~34 b~~²⁶).

Die jüdische Gemeinde unter württembergischer Herrschaft 1806 - 1879

Die altwürttembergische Verfassung von 1498 gestattete nicht die Ansiedlung jüdischer Bewohner (38 S. 70). Erst unter dem Einfluß der Aufklärungsphilosophie über die Gleichheit aller Menschen ohne Unterschied der Rasse und Religion konnten sich im 18. Jh. da und dort jüdische Gemeinden bilden. Die beträchtliche Vergrößerung des württembergischen Staatsgebietes am Ende der napoleonischen Kriege brachte auch die Einverleibung einer Reihe jüdischer Gemeinden mit sich. Es war daher eine dringende Notwendigkeit, "über die Verhältnisse der im Königreich ansässigen Juden", die "mit Rücksicht auf die verschiedenen Lebensperioden, als auch nach ihrer Lebensweise" sehr von einander abwichen, Erhebungen anzustellen (23 b). Dabei zeigte sich, daß die hiesigen Israeliten, wie die Juden im amtlichen nunmehr meist genannt werden, manches seit langem besaßen, was das Gesetz von 1811 über Bodenerwerb und das Emanzipationsgesetz von 1828 über Schule, Namensgebung, Niederlassungsrecht u. a. ausführen; im ganzen aber waren es beachtliche Fortschritte.

So legten sich die Israeliten in Neunkirchen wie auch in Mergentheim und anderen Orten des Bezirks schon 1824 "freiwillig bleibende Geschlechtnamen" mit Genehmigung des Kön. Oberamts zu (~~39 b~~⁴⁶):

- 5 Familien wählten den Namen Oppenheimer,
- 6 Familien entschieden sich je für die Namen Bamberger, Hechheimer, Fulda, Stern, Strauß und Wertheimer (46).

Eine wichtige Voraussetzung für die Einführung eines "Familienregisters für die Israeliten" (50) war damit geschaffen. Das Kgl. Oberamt wies 1827 die Neunkirchner Israeliten an, "daß von jeder Geburt, Kopulation oder Sterbefall dem Kgl. Pfarramt sogleich die amtliche Anzeige zu machen ist. Dieses vertrat das Mehrheitsbekenntnis am Ort.

Im Pfarrbericht von 1826/27 (~~22 a~~⁴⁵) lesen wir, daß die schulpflichtigen jüdischen Kinder mit den andern Schülern zusammen die seit 1545 bestehende

simultane örtliche Volksschule besuchen. Die israelitische Schule hatte sich aufgelöst. Hervorzuheben ist, daß die kleine, ortsansässige jüdische Gemeinde, als die Ortskirche 1822/23 neu erbaut wurde, einen willkommenen Beitrag zu den Baukosten beisteuerte, wie die mündliche Überlieferung erzählt.

Die Aufgeschlossenheit der Gemeinde und ihrer Bürger für die Belange der israelitischen Mitbürger wird besonders sichtbar in der einhelligen Zustimmung zum "Schutz-Geld-Ablösungsvertrag" am 8. Juni 1840 auf Grund des Gesetzes vom 27. Oktober 1836. Die Gemeindegremien, Bürgerausschuß und Gemeinderat, beschlossen darüber hinaus, den Ablösungsbetrag in Höhe von 175 Gulden aus der Gemeindegasse an die Standesherrschaft Hohenlohe-Langenburg zu bezahlen. (43).

Wie dankbar die jüdischen Mitbürger für die jederzeit entgegenkommende Haltung der Gemeinde war, entnehmen wir einem Dankschreiben des Isak Herchheimer, der 1849 aus Unterschüpf, im Großherzogtum Baden gelegen, das als Ausland galt, zuzog. Er war hocherfreut darüber, "daß ihn auf sein Ansuchen die Gemeindegremien, Bürgerausschuß und Gemeinderat, so bereitwillig, gerne und ohne weitere Umstände in ihre Mitte als Ortsbürger auf- und angenommen haben". (43). Aus Dankbarkeit stiftete er für "die bedeutenden Schul-Haus-Reparatur-Kosten 90 Gulden und namentlich auch deshalb, weil die Gemeinde wenig Revenüen und alles durch Umlagen zu decken hat".

Was das Gesetz von 1828 noch nicht gewährte, brachten dessen Revision 1849 und einige spätere Gesetze: Die völlige politische Gleichstellung. Als gleichberechtigte Gemeinde- und Staatsbürger nahmen sie an allen Wahlen teil. So ist man zunächst überrascht, in den Wählerlisten für die Ortsschulbehörde, die vom Pfarramt aufzustellen waren, auch die Namen von Eltern jüdischer Kinder verzeichnet zu sehen. Beteiligt^{sich} 1865 noch 4 israelitische Familien an diesen Wahlen, so war es 1871 noch eine, 1878 keine mehr (23 a). Allerdings muß hier bemerkt werden, daß die politische Gleichstellung für die jungen israelitischen Männer die Ableistung des Militärdienstes im Gefolge hatte, wie die überlieferten "Huldigungslisten" ausweisen.

Die Zahl der israelitischen Mitbürger entwickelte sich im 19. Jahrhundert rückläufig: 1810 = ⁴⁵10, 1828 = 61, 1852 = ~~52~~ 47, 1870 = 49, 1873 = 28, 1877 = 13. Wegzug in größere Gemeinden und Auswanderung nach Amerika bewirkten den starken Rückgang des israelitischen Bevölkerungsanteils. Ihre zum Verkauf angebotenen Liegenschaften fanden im Dorf reißenden Absatz.

Im Januar 1879 haben sich 21 jüdische Bürger nochmals in ihrer Synagoge

zu einem letzten Gottesdienst eingefunden. Thoraschrein, Aufbewahrungsort für die 10 Gebote, und Almemor, Pult für die Verlesung der Thora, nahmen sie mit. So konnte am 27. Januar 1879 die Synagoge an den Meistbietenden verkauft werden (42 c).

Bad Mergentheim, den 29. August 1980

Dr. Emil Deeg

(Dr. Emil Deeg)

9
A n h a n g

Ansässige jüdische Familien in Neunkirchen:
=====

Namen jüdischer Familien, deren Hofstätten 1664, 1667 und 1678 als Folge des 30-jährigen Krieges noch " o e d " lagen, die aber nicht verkauft, sondern nur in "Bestand" d. h. Pacht genommen werden durften:

1,10 p. 112 David Jud, Uffm Berg, Viehjud (p = pagina)
10 Simson Levi Jud
45 Joseph Schwarz Jud
1,10 Simon Männlein (Männlein = Manasse)
1,10 p. 95 Mosch Juden, deß Jungen
1,10 p. 49 Wolff Jud, auch Judenlehrer gewesen
1,10 p. 48,49,109,111 Samson Levi, Doctor
7 Joseph Jud, Nachbar von David Jud

Jüdische Familien von 1719 - 172⁹ in Neunkirchen:

19 Im Jahr 1719: Eißig*, Süßmann der Alt, Süßmann der Jung, Gumprecht,
1724: Zuzug von Isackh Levi,
1726: " " Marx,
1728: " " Cafferle
1729: " " Samuel Lazarus
+Anm.: Eyßig = Isak (Isaac)
8 Familien

Zahl der jüdischen Familien 1754:

2 Menle Jud,
Süßmann Jud,
Benedict Jud,
Cafferle Jud,
Samuel Lazarus Jud,
Israel Jud,
Mayer Jud,
Simon Samuel,
Hirsch Jud der Junge,
Hirsch Jud der Alte,
Marx Jud
11 jüdische Familien

Zahl der jüdischen Familien z. Zt. des Synagogenbaues:

2 1775 Männlein, Samuel Simon, Cafferle, Benedict, Löw Wittib,
Israels Wittib, Marx Israel, Mayer, Simon Jud, Marx,
Moyses Löb Samson, ~~MarxxxIsrael~~, Simon Joseph
zusammen : 11 jüdische Familien

Zahl der jüdischen Familien 1797:

Gumbrecht Männlein, Mannes Benedikt, Moyses Löw, Simon Löw,
Marx Israel , Moyses Männlein, Löw Marx
zusammen 7 Familien

Zahl der jüdischen Familien 1806 - Neunkirchen wird württembergisch:

20 Jud Löw Moses, Judenvorsteher

Simson Löw
Löw Marx
Israel Marx
Moses Marx
Gumprecht Mändlein
Moses Mändlein
Samuel Simsons Wittib
Benedict Manasses

zusammen 9 Familien

1824 legen sich die jüdischen Familien freiwillig Namen zu:

40 Seitherige Namen:	Künftige Namen:
Löw Moses	Löw Moses Wertheimer
Benedict Manasses	Benedikt Manasses Bamberger
Moses Marx	Moses Marx Stern
Löw Moses	Löw Moses Strauß
Isak Samuel	Isak Samuel Fulda
Marx Löw	Marx Löw Hechheimer
David Gumbrecht	David Gumbrecht Oppenheimer
Moses Gumbrecht	Moses Gumbrecht Oppenheimer
Fula Gumbrecht	Fula Gumbrecht Oppenheimer
Elias Gumbrecht	Elias Gumbrecht Oppenheimer
Jakob Gumbrecht	Jakob Gumbrecht Oppenheimer

zusammen 11 jüdische Familien

1839 Israelitische Namen - Berufe der ortsansässigen Idraeliten:

28 Löw Moses Wehrtheimer	Handelsmann
Marx Hechheimer	Schmuser
Lämlein Weißburger	Metzger
Lämlein Weißburger	Metzger
David Gumbrecht Oppenheimer	-
Löw Moses Strauß	Schmuser
Jakob Gumprecht Oppenheimer	Handelsmann
Jakob Fulda	Handelsmann
Moses Gumbrecht Oppenheimer	Viehhändler

Mose x Marx Stern	Viehhändler
Fulda Gumbrecht Oppenheimer	-
Elias Gumprecht Oppenheimer, alt	Krämer
Löw Moses Wertheimer	Viehhändler
Isak Samuel Fulda	Handelsmann

zusammen 14 Familien

Junge Israeliten:

Jung Moses Marx Stern	Viehhändler
Jung Elias Oppenheimer	Handelsmann
Jung Jakob Gumprecht Oppenheimer	Handelsmann
Jung Löw Moses Strauß	Viehhändler

zusammen 4 selbständige junge Männer, unverheiratet.

42 c Dem Kaufbuch VI 1877 - 1892 entnehmen wir, daß 1877/78 noch folgende israelitische Familien - ältere Personen - in Neunkirchen wohnten und dann nach Verkauf ihrer Liegenschaften wegzogen:

Moses Wertheimer und Frau Nante,
 Löw Moses Strauß Witwe und
 Joel Oppenheimer.

Verbreitung der jüdischen Bevölkerung im Gebiet des heutigen

M A I N ' T A U B E R K R E I S E S 1 8 0 6 - 1 9 3 3

hier: Ergänzung der angegebenen Zahlen für Mergentheim - Neunkirchen mit Beziehung auf Angaben in den Pfarrberichten für die Zeit von 1811 - 1832 und 1871 - 1879

Pfarrbericht von 1811		43	Juden	
"	" 1812	42	"	
"	" 1822	48	Israeliten (seit 1818 so benannt)	
"	" 1826	61	"	
"	" 1832	63	"	
"	" 1871			
	" 1872			
	" 1873	je 28	"	Diese Zahlen beruhen auf der
	" 1874			Volkszählung vom 2.12.1871
	" 1875			
	" 1877	13	"	
	" 1879	21	"	Besucherzahl am letzten Gottes-
				dienst in der Synagoge in
				Neunkirchen; bereits weggezogene
				Juden nahmen daran teil.

Q u e l l e n:

Abkürzungen:

HStAst	Hauptstaatsarchiv Stuttgart
StAL	Staatsarchiv Ludwigsburg
StANü	Staatsarchiv Nürnberg
HZANeu	Hohenloher Zentralarchiv Neuenstein
PfANK	Pfarrarchiv Neunkirchen
GANK	Gemeindearchiv Neunkirchen
StädtAMgh	Städt. Archiv Mergentheim
WF	Zeitschrift f. den Merkantilkischen Historischen Verein Württembergisch Franken

Anmerkung: Da sich die Bearbeitung des Themas über einen längeren Zeitraum erstreckte, wurden immer wieder neue Quellen entdeckt. So erklärt es sich, daß Akten eines Archivs nicht streng an einem Ort zusammengefaßt wurden, z. B. GANK .

- 1 HStAst/H180/Bd. 152 Saal- u. Lägerbuch vom 21.2.1667
- 2 " /B249/Bü. 26 Nr. 597 Heebregister von 1754
- 3 " /B " Neunkircher Gültbuch von 1775
- 4 StAL/B 251 Bü. 21 Jud Go verkauft "Stücklich" 1530
- 5 " /B251 Bü. 35 Urphede des Joß Weingärtner 1611
- 6 " /B251 Bü. 36 Proßß gegen den Soldaten Wachsmann wegwn Raub-überfalls 1613
- 7 " /B 251 Bü. 38 Handel mit gutem Hartgeld gegen schlechte Münz 1621, Bestrafung der Händler 1629 (Dieser letzte Teil ist nicht mehr vorhanden)
- 8 " /B 250 ~~Bü.~~ U 464 Vertrag zwischen Sebastian Geyer von Giebelstt und Götz von Berlichingen 1558
- 9 " /B 250 U 489 Nr. 76 Register der Sützlischen Briefe
- 10 " /B 89 a/Akte 2 Spezificacation aller Hofstätten 1666
 Bü. 4 " 9 Interrogativa über die ehemaligen Besitzer öder Hofstätten 1669
 " 11 Judenschulhaus ,öd liegend 1676
- 11 " /B 72 b Bü. 24 Die Juden zu Neunkirchen u. Umgebung 1714 - 1718
- 12 " /B 249 Bü. 26 Nr. 621 Polickey ordnung 1759
- 13 StANü/Repertorium 167 a Grafschaft Geyer:
 Nr. 552 Dorfordnung von 1514
- 14 " /Rep. 167a Nr. 55 Dorfordnung von 1618
- 15 " /Rep. 167a Nr. 56 Dorfordnung von 1665
- 16 " /Rep. 167a Nr. 13 Neunkircher Zins- u. Gültbuch von 1712

17 StANü/Rep. 167a Nr. 59 von 1719:

Ziff. 5: 3 Judenhäuser erkauft sub 24.8.1710

" 7: Das Hauptrecht nach des Hirsch Juden Tod 1710

18 " /Rep. 167a Summarische Beschreibung der 4 Ämter Goldbach,
Ingolstadt, Reinsbronn u. Neunkirchen v. 10.7.1729

19 HZANeu / Würzburger Rechnungen 1719 - 1803

20 " / Weikersheimer Archiv Schrank IX Fasc. 5a:

Neunkircher Boten-, Fischer-, Dienst-, Schutz- und
Judenschutzgeld auch Schätzungsregister 1806 - 1838

21 PfANK /B 45 Bevölkerungsstatistik:

nach Pfarrberichten 1810 - 1865,

nach Bevölkerungstabellen 1822 - 1870

22a " /B 22 Pfarrberichte 1827 - 1937 :Aufschlüsselung der
Ortsbevölkerung nach Konfessionen

22b " /Sterbebuch der Pfarrei Neunkirchen 1649 - 1695

22c " /B 22 Wegzug und Auswanderung aus Neunkirchen

23a " /B 35 Schule Neunkirchen:Wahlen zur Ortsschulbehörde
1865 - 1875

23b " / B 43 Erhebung über die Verhältnisse der im Königreich
Württemberg ansässigen Juden vom 27.2.1818

24 GANK/B 16 Ruggerichtsprotokolle vom 7.3.1827:Jüd. Familienregi-

25 " /B 1 Kaufbuch II 1810 - 1831 S. 13 v. 2.8.1811: ster
Verkauf des Judenhauses vor der Synagoge - Bedin-
gung des freien Zugangs zur Synagoge

26 " /B 24 S. 430 - 434 b:Zehend-Verleihungsprotkoll Amt
Uffenheim von 1800

27 Städt.AMgh/ H. Schmitt:Aus mergentheimischen Bürgermeister-
rechnungen von 1623 - 1635,
in:Altertums-Verein Mergentheim 1896/97, S. 11 - 35

28 Vermessungsamt Mergentheim:Primärkataster Oberamt Mergentheim
- Gemeinde Neunkirchen - Primärkataster v. 1841,
erstellt 1839

29 GANK/B 1 Kaufbuch II 1810 - 1831 :Verkauf des alten Gemeinde-
Schulhauses v. 2.1.1820

30a " /B 9 Gemeinderatsprotokolle III 1838 -1851 S. 301
Auswanderung des Emanuel Oppenheimer - Verhandlung
am 27.11.1849

30b PfANK/B45 Wegzug und Auswanderung ;hier:Israeliten 1838,1840,
1843,1844,1846,1847,1849,1850,1852,1856,1858,1859,
1866,1870

- 31 GANk / B24 S. 114 - 120: Manasses Benedikt verkauft auftragsgemäß Wiesen im Weißen Rain am 23.6.1800 und an der Stuppacher Furt am 25.11.1800
- 32 " / B 24 S. 511 Jud Moises Gumbrecht dahier heiratet am 8.1.1817 Ehefrau Vögele, des Juden Simson Tochter zu Schwazenbach (=Schwarzenberg) Markt Schanfeld (= Scheinfeld)
- 33 " / B 24 S. 214 Schmusjudt David Gumbrecht erhält 4 Gulden Schmusgeld am 29.3.1809
S. 223 Samuel Simons Wittib läßt am 10.3.1809 ihr Haus taxieren, Wert 260 Gulden
S. 198 Schultheiß Joh. Umhau attestiert dem Juden Löw zu Neunkirchen, daß sein Vater Heym Kahn, gemeinschaftlicher Schutzjud dahier, am 14/13.5.1802 gestorben ist.
- 34 Kgl. Statistisch-topographisches Bureau:
Beschreibung des Oberamts Mergentheim. Stuttg. 1880
- 35 Bauer, Chr. F., Dr. Die Israeliten zu Mergentheim;
in: WF 1868 - 1870, 8. Bd., 1. H., S. 61
- 36 " , " " , " Israeliten im württembergisch Franken;
in: WF V 1859/61 S. ~~635~~ 365 - 384
- 37 Fechenbach, Hermann Die letzten Mergentheimer Juden. Kohlhammer Stuttgart 1972
- 38 Brigitte Reinhardt/Sabine Weyrauch : Bauten jüdischer Dorfgemeinschaften im Kreis Ludwigsburg;
in: Denkmalpflege Baden-Württemberg 8. Jahrgang / April - Juni 1979
- 39 Fränkische Nachrichten vom 20.8.1979:
Wie Mergentheim im Jahr 1799 charakterisiert wurde.
- 40 Ehrlich, Ernst Ludwig: Geschichte der Juden in Deutschland;
in: Geschichtliche Quellenschriften, Päd. Verlag Schwann, Düsseldorf 1957
- 41 StAL/B 89 a : Geyer von Giebelstadt
" " Bü. 13 : Schatzungsregister und sonstige Schatzungsakten. Akten 1 - 16
" " *b* Bü. 14 : Neunkirchener Bürgermeisterrechnungen 1622, 1626 - 27, 1654 - 1655, 1667, 1683 - 1685, 1685 - 1690, 1697 - 1701

- 42 GANK/B 3 a) Kaufbuch IV 1846 - 1860
 b) " " V 1860 - 1877
 c) " " VI 1877 - 1892
 d) " " VII 1892 - 1899
- 43 GANK/B 9 Gemeinderatsprotokolle III 1838 - 1851
 S. 71 b: Judenschutzgeld-Ablösungs-Vertrag vom 8.6.1840
- 44 GANK/B 15 Schultheißenamtsprotokoll 1849 - 1924
- 45 PfANK/B 22 Pfarrbericht von 1827 : Eingliederung der schulpflichtigen jüdischen Schulkinder in die öffentliche Volksschule Neunkirchens
- 46 Städt.AMgh/Mergentheimer Intelligenzblatt Nr. 43 vom 23.10.1824
 S. 209 : Zulegung bleibender Geschlechtsnamen für die israelitischen Ortsbewohner
- 47 HZANeu/Archiv Weikersheim, Verwaltung Neunkirchen-Althausen
 Schrank 5 a Akte 23: Jud Schwartz verkauft seine Behausung
- 48 Deeg, Emil, Dr.: Aufzeichnungen über die noch vorhandenen baulichen Reste der ehemaligen Synagoge im Gemäuer der Scheuer, die nach Verkauf der Synagoge 1879 erstellt und 1971 abgebrochen wurde.
- 49 Elisabeth Nau: Gold und Silber, geprägt für Württemberg.
 Herausgegeben vom Württ. Sparkassen- und Giroverband, Stutt. 1959
- 50 Bayer, Erich: Wörterbuch zur Geschichte .Begriffe und Fachausdrücke.
 Bei Alfred Körner Verlag /Stuttg. 1960
- 51 PfANK Kirchliche Register über Israeliten :
 1 Familienregister von 1826,
 1 Standesbuch für die Israeliten von Neunkirchen, enthaltend Geburts-, Ehe- u. Totenregister v. 1869 - 1874

Anmerkung: Die beiden Register befinden sich nicht ^{mehr} im Pfarrarchiv Neunkirchen.

1935 kam der damalige Pfarrer Eugen Klein dem Er^Suchen staatlicher und kirchlicher Behörden nicht nach, die beiden Register auszuhändigen u. ließ die Angelegenheit auf sich beruhen.

Die 2. Aufforderung , die der Herr Innenminister v. 29.10.1937 Nr. II 822 über den Herrn Kultminister v. 4.11.1937 Nr. A 10620 an den Ev. Oberkirchenrat richtete, hatte Erfolg. Das Ev. Dekanatamt Weikersheim wurde gebeten, den Pfarrer Neunkirchens zur Aushändigung der beiden Register zu veranlassen, Termin 16. Nov. 1937.

Seitdem sind die beiden Register verschollen. Wo liegen sie? Oder sind sie durch Kriegseinwirkung verloren gegangen?

E. G. 11.5.1985